

Laibacher Zeitung



Prenumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 6 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

St. 29.163.

Ukaz c. kr. deželnega predsednika v vojvodini Kranjski

z dne 26. oktobra 1917. l., št. 29.163,

o uravnavi prometa z ribami.

Na podstavi § 3. ukaza urada za prehranjevanje ljudi z dne 16. avgusta 1917. l., drž. zak. št. 343, se zaukazuje tako:

§ 1.

Pri prodaji nastopno imenovanih sladkovodnih rib avstrijskega dohoda po trgovcih v kraju porabe se ne smejo preseči v dobi do 15. decembra 1917. l. naslednje najvišje cene:

A. V množinah do 10 kilogramov:

- 1.) za krape za 1 kilogram 6 K 80 h
- 2.) za mrene za 1 kilogram 6 K 80 h
- 3.) za ščuke za 1 kilogram 7 K 10 h

B. V množinah čez 10 do 50 kilogramov:

- 1.) za krape za 1 kilogram 6 K 40 h
- 2.) za mrene za 1 kilogram 6 K 40 h
- 3.) za ščuke za 1 kilogram 6 K 70 h

V okolišju mestne občine ljubljanske se sme zahtevati poleg najvišje cene še znesek, ki odpade na užitino.

Od 16. decembra 1917. l. naprej do aprila 1918. l. se najvišje cene zvišajo, in sicer za 10 v vsak celi mesec, torej v drugi polovici decembra in v januarju za 10 v, v februarju za 20 v, v marcu za 30 v in v aprilu za 40 v pri kilogramu. Cena za april ostane potem veljavna do vstetega julija.

§ 2.

Ulomki $\frac{1}{2}$ (0,5) vinarja, ki se pokažejo pri preračunu najvišjih cen, naj veljajo za cel vinar.

§ 3.

Prestopke tega ukaza kakor tudi vsako sodelovanje pri obrezuspešbi v tem ukazu določenih dolžnosti kaznuje, ako se dejanje ne kaznuje po strožjih določilih, politična oblast prve stopnje z denarjem do 5000 kron ali z zaporom do šest mesecev.

§ 4.

Ta ukaz dobi moč z dnem razglasitve.

C. kr. deželni predsednik:

Henrik grof Attems s. r.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Oktober.

Die „Wiener Zeitung“ vom 30. d. M. verlauntbart folgenden Allerhöchsten Armeebefehl: Armeebefehl. In harten Kämpfen haben Meine braven Truppen, vereint mit den tapferen Verbündeten, in wenigen Tagen glän-

Verordnung des k. k. Landespräsidenten im Herzogtume Krain

vom 26. Oktober 1917, Z. 29.163,

betreffend die Regelung des Verkehrs mit Süßwasserfischen.

Auf Grund des § 3 der Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 16. August 1917, R. G. Bl. Nr. 343, wird verordnet, wie folgt:

§ 1.

Beim Verfaufe der im folgenden genannten Süßwasserfische österreichischer Herkunft durch Händler am Verbrauchsorte dürfen in der Zeit bis zum 15. Dezember 1917 nachstehende Höchstpreise nicht überschritten werden:

A. In Mengen bis zu 10 Kilogramm:

- 1.) für Karpfen per 1 Kilogramm 6 K 80 h
- 2.) für Schleien per 1 Kilogramm 6 K 80 h
- 3.) für Hechte per 1 Kilogramm 7 K 10 h

B. In Mengen von 10 bis zu 50 Kilogramm:

- 1.) für Karpfen per 1 Kilogramm 6 K 40 h
- 2.) für Schleien per 1 Kilogramm 6 K 40 h
- 3.) für Hechte per 1 Kilogramm 6 K 70 h

Im Gebiete der Stadtgemeinde Laibach darf neben dem Höchstpreise noch der zu entrichtende Verzehrungssteuerbetrag gefordert werden.

Vom 16. Dezember 1917 bis April 1918 treten Erhöhungen der Höchstpreise ein, die 10 h für jeden ganzen Monat, somit in der zweiten Hälfte Dezember und im Jänner 10 h, im Februar 20 h, im März 30 h und im April 40 h für das Kilogramm betragen. Der Aprilpreis bleibt sodann bis einschließlich Juli aufrecht.

§ 2.

Bruchteile von $\frac{1}{2}$ (0,5) Heller oder darüber, die sich bei der Berechnung der Höchstpreise ergeben, haben für einen ganzen Heller zu gelten.

§ 3.

Übertretungen dieser Verordnung sowie jede Mitwirkung bei der Vereitlung der in dieser Verordnung festgesetzten Verpflichtungen werden, soferne die Handlung nicht einer strengeren Strafe unterliegt, von der politischen Behörde erster Instanz mit Geldstrafen bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Der k. k. Landespräsident:

Heinrich Graf Attems m. p.

Seine Majestät der Kaiser weilte am 27. d. M. in Pola bei seiner Kriegsmarine. Er wollte ihr zu erkennen geben, wie sehr er das stille und große Heldentum aller Offiziere und Mannschaften schätze und kenne. Der Monarch, der während seines Aufenthaltes in Pola die Großadmiralsuniform trug, war von Herpesse gekommen, wo er die Nacht im Zuge verbracht und gearbeitet hatte. Der Chef des Generalstabes arbeitete mit seinen Organen unter den räumlich beschränkten Verhältnissen des Hofzuges und fand sich immer wieder bei Seiner Majestät ein, um ihm die einlangenden Meldungen vorzulegen und seine Entscheidungen einzuholen. Am frühen Morgen wurde der Hofzug nach Pola dirigiert, wo er gegen 8 Uhr eintraf. Am Strande melbten sich der Flottenkommandant Admiral Maximilian Njegovan und der Hofadmiral Paul Fiedler sowie deren Stabschefs. Ein Motorboot brachte den Monarchen zunächst an Bord des Kreuzers „Admiral Spaun“, wo außer der Bemannung die Kommandanten vieler Zerstörerboote, Torpedoboote und Unterseeboote gestellt waren. Seine Majestät sollte den Offizieren herzliche Anerkennung. Dann fuhr Seine Majestät ins Arsenal. Alle Arbeiter strömten zum Monarchen, der plötzlich von ihnen umringt war. Dank und aufrichtige Freude sprach aus ihren Augen, als sie den Allerhöchsten Kriegsherrn sahen, der viele von ihnen ansprach. Dann besichtigte Seine Majestät einige österreichisch-ungarische und deutsche Unterseeboote, die gerade im Hafen vertaut waren, und inspizierte die Seeflugstation. Viele Offiziere und Mannschaften empfingen aus der Hand Seiner Majestät des Kaisers sichtbare Zeichen seiner Anerkennung. Nachmittags fuhr Seine Majestät nach Brioni minore und Brioni grande, wo er verschiedene Befestigungen und U-Bootstationen inspizierte. Schließlich stattete Seine Majestät noch dem Marinekasino in Pola einen kurzen Besuch ab. Unter stürmischen Hurraufen der Seeleute verließ Seine Majestät Pola.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine Majestät der Kaiser und Königin hat anlässlich der Besichtigung eines Bergführerkurses, an dem auch türkische Soldaten teilnahmen, nachstehendes Telegramm an Seine Majestät den Sultan gerichtet: „Ich bin entzückt, Eurer Majestät mitteilen zu können, daß ich die glückliche Gelegenheit hatte, eine sehr schöne Abteilung osmanischer Alpenruppen zu sehen. Deren Haltung war glänzend. Ich bin stolz, solche Verbündete zu haben.“

Das Herrenhaus setzte am 29. d. M. die zweite Lesung des Budgetprovisoriums fort. Zu Beginn der Sitzung gedachte Präsident Fürst Windischgrätz der Erfolge der verbündeten Truppen an der Südwestfront und erklärte: Worte sind zu schwach, um die Empfindungen zu schildern, die uns alle befeelen, angesichts der Nachricht, daß die heimatischen Landstriche einschließlich ihrer schönen Landeshauptstadt Görz wieder gewonnen sind. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) In tiefster Ehrfurcht schließt sich das Herrenhaus der hohen Befriedigung, die der Kaiser über die glänzenden, unter seiner Führung erzielten Erfolge empfindet, an und das Herrenhaus gedenke in begeisterungsvoller Huldigung unserer herrlichen Truppen, die neuen Ruhm errungen haben. — Das Haus nahm die Ausführungen des Präsidenten mit lebhaftem anhaltenden Beifall und Händeklatschen und Hochrufen auf Seine Majestät den Kaiser und die siegreichen Truppen auf.

Aus Triest, 28. Oktober, wird gemeldet: Die hiesige Bevölkerung, die nach zweieinhalbjähriger direkter Kriegseinwirkung und nach elf Monzo-Schlachten mit größter Spannung und vollster Zuversicht den Beginn unserer Offensive erwartete, atmete freudig auf bei dem Eintreffen der ersten Meldungen über das siegreiche Fortschreiten des Angriffes der verbündeten Truppen. Die sich überstürzenden Meldungen über das so rasche Überwinden von Flitsch, Karfreit, Monte Matajur und

zende Erfolge errungen. Freudig bewegt, sage ich allen — allen — für ihr zielbewußtes und heldenmütiges Verhalten in den schweren Kämpfen Meinen wärmsten Dank und spreche allen Führern, allen Kommandanten und allen Truppen meine vollste Anerkennung aus. Mit Gottes Hilfe weiter! — Standort, am 27. Oktober 1917. Karl m. p.

Bainfizza-Plateau lösten in der staats- und kaisertreuen Bevölkerung die höchste Genugtuung aus. Den Höhepunkt erreichte der Jubel beim Einlangen der Nachricht über die Wiederoberung von Görz. Die Stadt Triest legte Flaggenschmuck an, Musikkapellen durchzogen die Stadt und es wurden alle Kirchenglocken nach 2½-jährigem Schweigen geläutet. Überall sammelten sich Menschengruppen an, die die Ereignisse lebhaft und mit Begeisterung besprachen. Morgen findet aus Anlaß der Wiederoberung von Görz in der Kathedrale ein Festgottesdienst statt. Statthalter Freiherr v. Fries-Ebene hat sich heute vormittags nach Görz begeben, um eine Hilfsaktion einzuleiten und Verfügungen wegen der Wiederaufnahme der Tätigkeit der politischen Verwaltung im wiedergewonnenen Gebiet zu treffen.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: **Italienischer Generalstabsbericht vom 28. Oktober:** Die Heftigkeit des Angriffes und die unzureichende Widerstandskraft einiger Abteilungen der zweiten Armee gestatteten den österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräften, unseren linken Flügel an der Julischen Front zu durchbrechen. Den tapferen Bemühungen der anderen Truppen gelang es nicht, den Feind am Eindringen auf den geheiligten Boden unseres Vaterlandes zu verhindern. Die Magazine und Depots der geräumten Gegenden wurden zerstört. Die von unseren Soldaten in so zahlreichen und bewundernswürdigen Schlachten während 2½ Jahren bewiesene Tapferkeit gibt dem Oberkommando die Gewißheit, daß die Armee, welcher die Ehre und das Heil des Vaterlandes anvertraut sind, auch diesmal ihre Pflicht zu erfüllen wissen wird. — **Italienischer Generalstabsbericht vom 29. Oktober nachmittags:** Die vom Oberkommando angeordneten Bewegungen wurden in normaler Weise durchgeführt. Die Truppen, welche den Befehl erhalten hatten, sich dem Feinde entgegenzustellen, haben ihre Aufgabe erfüllt und den Vorstoß des Feindes in die Ebene verlangsamt.

Aber die durch die Offensive gegen Italien geschaffene Lage in Italien liegen folgende Nachrichten vor: Die Berliner „B. Z. am Mittag“ meldet aus Zürich: Nach Schweizer Meldungen von der italienischen Grenze erklärte die italienische Heeresleitung den östlichen Teil Oberitaliens einschließlich des Gebietes von Treviso und Venedig als Gefahrgone. Der Privateisenbahnverkehr Treviso-Udine ist eingestellt. Die ersten Flüchtlingszüge aus dem Friaul sind in Treviso und Udine bereits am Donnerstag und Freitag eingetroffen. Unter den Flüchtlingen herrscht Niedergeschlagenheit. Sie erzählen, daß die Behörden von den Ereignissen völlig überrascht wurden und anscheinend die drohende Gefahr zu spät erkannten. Seit Freitag hört man in der ganzen Ebene des Friaul Kanonendonner. — „Al Es“ meldet aus Lugano: In ganz Italien werden abenteuerliche Gerüchte verbreitet. Ein offizielles Stefani-Kommunique sollte die Bevölkerung beruhigen. Das Blatt nennt die italienischen Verluste sehr schmerzhaft. „Corriere della Sera“ schreibt: Die Bainfizza-Hochfläche hätte nicht so rasch aufgegeben werden müssen, wenn nicht unglückliche Umstände dazu beigetragen hätten. Der Artikel schließt, daß Italien die Niederlage mit starkem Herzen ertragen müsse. Zur Ungewißheit tragen auch die knappen Berichte Cadornas bei. „Giornale d'Italia“ hofft, die italienischen Soldaten würden beweisen, daß Deutschland

und Österreich-Ungarn sich verrechnet haben. „Wiesjager“ gibt den Ernst der Lage zu und fragt, warum die Verbündeten den Italienern nicht zu Hilfe kommen. — „Secolo“ schreibt: Der Angriff der österreichisch-ungarischen und deutschen Divisionen wird von Stunde zu Stunde heftiger. Die furchtbare Kraft unserer Gegner zermalmt uns. Es ist offenkundig, daß die gegnerische Offensive nicht den Zweck verfolgt, lokale Resultate zu erzielen, sondern das Ziel hat, den heiligen Boden Italiens zu besetzen. Jeder Widerstand ist unmöglich. Die zwölfte Isonzo-Schlacht steht beisspiellos da. Auf der ganzen Front donnern die Kanonen. Wir müssen alle unsere Kraft zusammennehmen, denn der Feind greift mit dämonischem Elan unsere Stellungen an. — Der Londoner Korrespondent des „Secolo“ berichtet, daß Italien den Krieg nicht werde fortsetzen können, falls es den Deutschen und Österreichern gelingen sollte, noch weiter vorzudringen. — Die Kopenhagener „National Tidende“ schreibt unter anderem: Wieder sind die Mittelmächte dem Vierverbände zuvorgekommen und haben die Italiener überrumpelt. Es besteht keine Aussicht, daß die englisch-französischen Offensiven Cadorna helfen können. Man muß annehmen, daß die Anzahl der englisch-französischen Truppen, die an die italienische Front entsandt worden sind, nicht sehr bedeutend ist, es scheint aber, daß die englische und die französische Heeresleitung gezwungen sein werden, eine Armee nach Italien zu senden. Die Entente muß alles einsetzen, um zu verhindern, daß es in Italien so gehe, wie es in Rußland gegangen ist. — Aus Paris wird gemeldet: Der Ministerrat ist am 28. d. abends unter Vorsitz Poincarés zusammengetreten, um die militärische Lage zu prüfen und die Mitwirkung der Verbündeten an der italienischen Front zu beschließen.

Die „Agence Havas“ meldet aus Paris unter dem 28. d. M.: Abends borgenommene Hausdurchsuchungen förderten mehrere seit Kriegsbeginn eingerichtete Niederlagen verbotener Waffen sowie höchst belastende Schriftstücke zutage. Es wurde die Untersuchung eingeleitet wegen einer Handlung, die darauf abzielt, den Bürgerkrieg zu entfachen und die Bürger gegeneinander zu bewaffnen.

Aus Bern, 29. Oktober, wird gemeldet: Die schweizerisch-französische Grenze wird heute um Mitternacht gesperrt werden.

Aus Stockholm wird gemeldet: In der Sitzung des russischen Vorparlamentes vom 25. d. M., in der die Frage der Landesverteidigung besprochen wurde, erklärte ein Redner der Linken, der Nationalrevolutionär Steinberg-Karelin, die Kampftätigkeit der Armee könne nur dann gesteigert werden, wenn Armee und Volk wissen werden, wofür sie kämpfen. Die erste Bedingung für die Hebung der Landesverteidigung und der Kampffähigkeit der Armee sei ein vollständiges Brechen mit der auswärtigen Politik. In dem Vorschlage an alle kriegführenden Mächte für einen sofortigen Waffenstillstand sehen wir nichts, sagte der Redner, was die Ehre und Würde Rußlands schmälern könnte.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

„Du? Von Klosterlich fortgehen? Trotz des Versprechens, das du dem seligen Herrn gegeben hast?“
„Vielleicht muß ich gerade deshalb gehen. Um es gerade heraus zu sagen: auch meine erste Begegnung mit dem Fräulein war voll der unfreundlichsten Eindrücke und wir sind hart aneinander geraten.“

„Aber das ist denn doch —! Dir, dem Truxten, Besten, ohne den sie einfach gar nichts anfangen kann! Das wäre ja dann aber doch Beweis.“

„Für einen böartigen Charakter?“ warf Konrad ruhig ein. „Nein, mein Lieber, das ist er nicht und das kompliziert die Sache ganz erheblich. Wie ich's auch überdenke — ich entbede nur Mitleid in mir und ich kann die Unfreundlichkeit, die wir beide erfahren haben, eigentlich ganz gut verstehen. Denn siehst du: Auch Cybille Rödnitz hat ihren bösen Empfang in der Heimat gehabt, genau so oder vielmehr schlimmer noch als wir. Um es kurz zu sagen: Der verstorbene Herr hat mir das Versprechen abgenommen, nicht freiwillig aus Klosterlich zu scheiden; dem Fräulein aber hat er unter schweren Drohungen verboten, mich jemals zu entlassen oder mir in die Verwaltung hineinzureden. Begreifst du nun?“

„Nein,“ sagte Philipp verwirrt. „Verboten — und unter schweren Drohungen? Welche Gründe könnte er denn dafür gehabt haben?“

„Das ist's eben — die Gründe! Die kennt in diesem Augenblicke nur ein einziger Mensch, der Notarius Bogtmann in Glogau. Wie aber die Dinge einmal ausgehen, muß ich dem Fräulein in ungünstiger Beleuchtung erscheinen und sie wird mir selbst gegen ihren Willen

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

An die Bevölkerung von Krain!

Das unter dem Allerhöchsten Protektorate Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät Kaiser Karls I. stehende Komitee für die Kriegsgräberfürsorge in Österreich veranlaßt mit Bewilligung des k. k. Ministeriums des Innern vom 20. August 1917, Z. 48.677, und des k. k. Landespräsidiums in Laibach vom 6. Oktober 1917, Z. 2715/Präs., auch in ganz Krain am

31. Oktober, 1. und 2. November 1917

einen allgemeinen Kriegsgräbertag

dessen voller Ertrag dem vom k. und k. Kriegsministerium verwalteten „Fonds zur Erhaltung der Kriegsgräber in Österreich“ zufließt.

Durch diesen Kriegsgräbertag sollen in ganz Österreich Mittel aufgebracht werden, um die Gräber jener Helden zu erhalten, die ihr Leben fern von der Heimat für das Vaterland geopfert und nun zumeist in fremder Erde die letzte Ruhestätte gefunden haben.

Hunderttausende solcher Heldengräber entbehren der liebenden Fürsorge ihrer hinterbliebenen Angehörigen. An den äußersten Grenzen unseres Vaterlandes, ja sogar jenseits derselben liegen Väter, Söhne und Brüder zur letzten Ruhe gebettet und gehen der Vergessenheit entgegen, wenn nicht wir alle uns ihrer erinnern und uns zusammentun, um durch unser Liebeswerk ihre Gräber für die Zukunft zu erhalten.

Die Gefertigten werden sich daher vertrauensvoll an die Bevölkerung Krains mit der innigen Bitte, durch reiche Spenden während des Kriegsgräbertages am 31. Oktober, 1. und 2. November 1917, an den Tagen der Toten, eine Dankeschuld abzustatten an unsere Helden, die mit ihrem Leben unser gemeinsames Vaterland gegen die Feinde geschützt haben.

Der Ehrenvorsitz für Krain des Komitees für die Kriegsgräberfürsorge für Österreich.

Laibach, am 26. Oktober 1917.

Landespräsident Heinrich Graf Attems.

Fürstbischof Dr. Anton Jeglič.

Militärkommandant in Graz FML. Ignaz Schmidt-Ehler von Jussina.

Landeshauptmann Dr. Ivan Sušteršič.

Bürgermeister Dr. Ivan Tavčar.

— (Feierstimmung.) Das siegreiche, unaufhaltsame Vordringen der österreichisch-ungarischen und der uns treu verbündeten deutschen Armeen über die Grenzen der Monarchie hinaus in die Lande des feindlichen Nachbarn wird in Laibach mit einer Hochspannung verfolgt, die nicht nur nicht nachläßt, vielmehr sich von Tag zu Tag steigert. Das zuversichtlichst gewärtigte Ereignis der Wiedereinnahme der Stadt Görz stellt wohl einen Höhepunkt dar, dem mit allen Fibern der sehnennden Erwartung zugestrebt wurde, doch bilde es nicht den

mit Mißtrauen begegnen müssen. Denke doch nur: Ich sitze tatsächlich als unumschränkter Machthaber in ihrem Eigentum und da für diese Tatsache die greifbaren Gründe fehlen, so muß sich doch die Vermutung aufdrängen, daß ich mir diese meine Stellung erschlichen haben könnte. Ich habe ja nun ziemlich einwandfrei nachgewiesen, daß das ein Irrtum ist, aber viel ist damit doch kaum gebessert. Ich war sofort bereit, auf meine Stellung trotz meiner Zusage zu verzichten — schließlich braucht man doch ein Versprechen nicht zu halten, das man in Täuschung und unter ganz falschen Voraussetzungen gegeben hat. Aber nun kommt das Ungeheuerlichste: auch für diesen Fall ist Vorsorge getroffen und unter allen Umständen hat das gnädige Fräulein irgend ein unbekanntes Unheil zu erwarten für den Fall, daß ich Klosterlich verlasse. So habe ich denn auch aus wirklichem Mitleid heraus versprochen, fürs erste zu bleiben. Aber seit unserer Unterredung ist doch eine verzehrende Unruhe in mir. Was für ein Geheimnis liegt hier vor? Das quält mich und ich finde keine Antwort. Herr von Rödnitz hat nie vermuten lassen, daß ich in irgend welchen Beziehungen zu ihm und seinem Hause stehe — und doch mußte etwas dieser Art sein, wenn ich nicht annehmen soll, daß er nur einer Schurke nachgegeben hat. Gegen eine Laune aber spricht wieder der bittere Ernst, der seinen Wünschen Nachdruck geben soll und auch der Notar muß doch wohl an die zwingende Natur der vorliegenden Gründe glauben, da er sie so ernsthaft vertritt.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Rödnitze.

Roman von Ludwig Rohmann.

(19. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Konrad lachte still vor sich hin.

„Ei, du — das ist aber schnell gegangen.“

„Meinst du?“ Philipp fühlte, daß er rot wurde, aber in der ungewissen Beleuchtung war das nicht wahrzunehmen und das beruhigte ihn. „Wenn du dir die kleine Dame wirklich angesehen hast, dann mußt du das ebenso begreifen wie ich. So offene, ehrliche, lustige Augen lägen nicht.“

„Ich habe nicht viel mit ihr gesprochen. Ein paar liebenswürdige Redensarten und Antwort auf ein paar Fragen. Ein Urteil hab' ich darum noch nicht, aber es ist um so besser, wenn du nicht irrst. Der Umgang mit einem heiklichen, fröhlichen Menschenkind kann dem gnädigen Fräulein und uns allen nur gut tun.“

„Nun siehst du,“ sagte Philipp vergnügt, „da sind wir ja schon einer Meinung. Weißt du übrigens, wer die kleine Dame ist?“

„Eine Baroness von Trent, wie ich höre. Genau weiß ich's wirklich nicht, und mir lagen heut' andere Dinge am Herzen.“ Er schloß einen Augenblick und setzte dann schwer und bedeutungsvoll hinzu: „Ich habe unter der Arbeit viel daran gedacht, daß ich von Klosterlich fortgehen könnte.“

Philipp blieb wie angewurzelt stehen und auch Frau Ulrike hielt erschrocken das Spinnrad an.

Höhepunkt, nach dessen Gewinnung in voller Befriedigung Rast gemacht und allem weiteren kein tieferes Interesse mehr entgegengebracht wird. Rein! Tagtäglich werden die zu Hunderten die Aushängewörter der Redaktionen umlagernden Nachrichtenbegierigen neue Ziele gewahrt und jubeln, sobald ihnen Kunde wird, daß auch dieses Ziel dank der einzig dastehenden Leistungen von Führern und Truppen erreicht ist. Im Landestheater werden gelegentlich der Abendvorstellungen des dortigen Kinos die neuesten Frontberichte unter den Klängen vaterländischer Märsche durch Lichtschrist oder durch Vorlesung von der Rampe herab mitgeteilt und von der Kinobesucherschaft mit tosendem Beifall entgegengenommen, der regelmäßig in enthusiastische Manifestationen für Kaiser und Reich, Heerführer und Streiter ausklingt. Alle anderen Ereignisse des Tages scheinen in den Hintergrund gedrückt, alles Interesse ist lediglich auf die Entwicklung der Begebenheiten auf dem italienischen Kriegsschauplatz gerichtet.

— (Worte eines Sehers.) Wie Berichte des Kriegspressequartiers melden, ist der Sponzo infolge strömender Regengüsse hoch angeschwollen; seine Wogen führen in Unmengen Leichen von italienischen Soldaten, die bei ihren auf jähler Flucht gemachten Versuchen, das rechte Ufer zu gewinnen, in den Fluten den Tod gefunden haben. Wem kämen da nicht die Worte des slovenischen Dichters Simon Gregorčič in den Sinn, der in seinem 1879 veröffentlichten Gedichte „Soci“ („An den Sponzo“) den zu Meere eilenden Berglandstrom beschwört, am Tage des großen Ringens in seinem Gelände folgendem Gebot der Stunde nachzukommen:

Gedenk' im Tosen jener Tage,
was ich aus ganzem Herzen sage:
Was immer aus den Wolken dann
von deinem Himmel fluten kann,
die Achen deiner Alpenhänge,
der Täler ganze Wassermenge,
treib sie zuhauf, vom Grund herauf,
schwill auf, steig auf im Donnerlauf!
Nicht zwäng' ins Bett mehr deine Flut,
die Dämme bring' ergrimmt zu Falle
und dann versenk' im Wogenschwall
der Fremden ländergier'ge Brut!

Wer wäre da nicht geneigt, in Gregorčič tatsächlich einen begnadeten Seher zu erblicken!

— (Ein Ausspruch Hindenburgs.) Das „Freundenblatt“ schreibt: „Vor einiger Zeit hat, wie wir erfahren, Hindenburg folgenden Ausspruch getan: Die Offensive gegen Italien wird die sorgfältigste vorbereitete und größte Operation dieses Weltkriegs sein. — Die Vorherhersage des genialen deutschen Heerführers geht nun in Erfüllung, und mit unheimlicher Raschheit bricht die Vergeltung über den ehemaligen treulosen Bundesgenossen herein.“

— (Enthüllung einer Gedenktafel für Dorocič.) In feierlicher Weise wurde am Sonntag in Medenčani, dem Geburtsort des Generalobersten Dr. Svetozar Borocič von Boina, eine Gedenktafel enthüllt, welche der Professor der Zagreber Kunstschule Frangelihanović dem großen Heerführer gewidmet hatte.

— (Der 3. November — schulfrei.) Anlässlich der glänzenden Waffentaten der verbündeten Heere und der Befreiung der Stadt Görz vom Feinde hat Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht verfügt, daß an allen Mittelschulen und sonstigen mittleren Lehranstalten sowie an den Volks- und Bürgerschulen der 3. November freigegeben werde.

— (Italienische Kriegsgefangene) wurden, wie der Laibacher „Naprej“ meldet, am Samstag, Sonntag und Montag zu Tausenden durch Oberlaibach geführt. Die Stimmung unter der Mannschaft war verzweifelt, die Offiziere hingegen waren voller Selbstbewußtsein und erklärten, es wäre ohne Bedeutung, wenn die Österreicher und die Deutschen auch ganz Oberitalien besetzen sollten. „Wenn dann im Frühling Franzosen, Engländer und Amerikaner den Italienern zu Hilfe kämen, würde Rache genommen.“ Befragt, wie es in Italien mit der Nahrungsvorsorgung bestellt sei, erklärten sie, man lebe dort von allem „in Hülle und Fülle“, namentlich von Weißbrot und Reis. Die Italiener waren höchlich unwillig, als ihnen schwarzes Brot verabreicht wurde, und drehten und wendeten es verächtlich in den Händen. Gefangene erzählten, die italienischen Geschütze seien schon vor 14 Tagen von der Bainizza-Hochfläche entfernt worden und es sei nur Infanterie dort geblieben, die dann von den k. u. k. Truppen in aller Frühe überrascht worden sei. Zu Kämpfen sei es hierbei nicht gekommen. — Zwischen den Kriegsgefangenen und den Oberlaibachern entwickelte sich alsbald ein reger Handel; entlang der Straße, die die Italiener zogen, enthielten überall Geldwechselstellen. Eine Lira für eine Krone — so wickelte sich das Geschäft glatt ab.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Hauptmann d. R. Romeo Puten Eblen von Drauhain beim k. u. k. 2. die

Allerhöchste belobende Anerkennung bei Verleihung der Schwerter bekanntgegeben werde.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat anbefohlen, daß dem Rittmeister a. D. Karl Eblen von Best, Etappenstationskommandanten in Äßling, neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem als Fähnrich des k. u. k. 2. seit Kriegsbeginn im Felde stehenden Bezirksrichter in Egg Anton Abse in Anerkennung besonders gewissenhafter und getreuer Dienstleistung vor dem Feinde das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Kriegsauszeichnungen.) Beim Landsturminfanterieregiment Nr. 27 erhielten Feldwebel Matthias Kotar die Silberne Tapferkeitsmedaille erster, Zugführer Simon Kováč, die Korporale Sebastian Kurec und Josef Novak, Gefreiter Ivan Pleš und die Infanteristen Anton Gabrovšek, Andreas Masle, Franz Pader und Nikolaus Starežinič die zweite Klasse.

— (Militärisches.) Major Anton Sprengel, Stationskommandant und Leiter der Zensurstelle in Rudolfsbrunn, wurde zum Oberstleutnant befördert. — Ivan Gnibovec, Kaplan in Reifnitz, wurde zum Feldkurat ernannt. Der Kaplan in Bischofslad Anton Nakič wurde zum Feldkuraten beim k. u. k. 2. ernannt.

— (Transfizierung.) Der Zivilkommissär beim k. u. k. Korpskommando des Tolmeiner Bezirkes Bruno Stare, Sohn des Besitzers in Laibach und Bezirksrichters i. R. Herrn Ferdinand Stare, wurde zum k. u. k. Kriegsgeneralgubernium für Montenegro in Cetinje transfiziert.

— (Vom Laibacher Hausregiment.) Anlässlich der ersten Sponzo-Schlacht wurden bei der Maschinengewehr-Abteilung des k. u. k. 17. „Kronprinz“ die Zugführer Matthias Gese und Josef Grafar mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille erster, Zugführer Peter Tselnik, Korporal Alois Markelj, weiters die Infanteristen Alexius Kern und Alois Pavlin mit der zweiten Klasse ausgezeichnet. Die Bronzene Tapferkeitsmedaille erhielten die Infanteristen Alois Bedenčič, Ignaz Bertonec, Franz Gale, Markus Horvat, Ludwig Kanvadi, Anton Vanisek, Franz Mral, Valentin Peterc und Ivan Valenčič.

— (Auszeichnungen vom Roten Kreuze.) Für Verdienste ums Rote Kreuz wurden ausgezeichnet: die Stationsvorstandsgattin Ottilie Vidic und die Oberärztengattin Amalia Majdič in Voitsch mit der Silbernen Ehrenmedaille vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration, Karl Gl, Bezirkshauptmann in Vitai, und Franz Vidic, Stationsvorstand der Südbahn in Voitsch, mit dem Ehrenzeichen 2. Kl. vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration.

— (Eine Helbenmutter.) Der Feldkurat des Laibacher Hausregiments Ludwig Savelj schreibt dem „Slovenec“: Am 27. August 1917 blieb Felix Rai vom k. u. k. 17. Kronprinz, zu Neumarkt in Oberkrain gebürtig, an der Tiroler Front vor dem Feinde. Gelegentlich eines Patrouillenganges auf dem Monte Zucco war er durch eine feindliche Kugel getötet worden. Als Seelsorger des Regiments verständigte ich die Mutter des Gefallenen von dem Ableben ihres Lieblinges. Auf meine Zuschrift erhielt ich von der Frau am 25. September einen Brief folgenden Inhaltes: „Herzlichen Dank für die Verständigung vom Hinscheiden meines teuren Sohnes. Ich füge mich dem Willen Gottes und bin stolz darauf, daß auch mein Sohn zu denen gehört, die im Verbands unseres ruhmreichen Regiments für Heim und Kaiser ihr Leben geopfert haben. Wenn einmal Friede wird, will ich an die Stätte eilen, wo mein Sohn seinen ewigen Schlaf tut, um ihn zu besuchen“ usw.

— (Verbot der Gräberbeleuchtung.) Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Ministerialverordnung vom 22. Oktober 1916 jede Art der Beleuchtung von Gräbern und Grästen auf den Friedhöfen bei Strafe verboten ist. Übertretungen werden von den politischen Behörden erster Instanz mit Geldstrafen bis zu 500 K oder mit Arrest bis zu einem Monat geahndet.

— (Soldatengräber.) Die Stadtgemeinde Laibach hat auf die Soldatengräber auf dem Friedhofe zum k. u. k. Kreuz einen Kranz mit der in slovenischer Sprache abgesetzten Aufschrift: „Die Stadtgemeinde Laibach — den gefallenen Helden“ niederlegen lassen.

— (Ehrung der toten Soldaten.) Morgen um 3 Uhr nachmittags bringt auf dem Friedhof zum k. u. k. Kreuz der Männerchor des Musikvereines „Glasbena Matka“ an den Gräbern der in Laibach beerdigten Soldaten drei Trauergesänge zum Vortrage: einen über 300 Jahre alten, ergreifenden Gesang unseres berühmten Komponisten Jacobus Gallus „Secce, quomodo moritur iustus“, „Ragrobna junatom“ von J. S. Vilhar und das Trauerlied „Človek, glej dognanje svoje“ von P. A. Frihar.

— (Evakuierung des Kriegsgefangenenlagers Tobolsk.) Das Gemeinsame Zentralnachweisebureau, Ausfunksstelle für Kriegsgefangene, ersucht uns um Veröffentlichung der folgenden Mitteilung: Die königlich dänische Gesandtschaft teilt mit, daß zufolge eines aus Petrograd eingetroffenen Telegrammes das Lager Tobolsk evakuiert werden wird. Die Offiziere werden wahrscheinlich nach Chabarovsk, die Mannschaft hingegen nach Tomsk geschickt werden. Die Gefangenen bitten, daß diese Evakuierung in den Zeitungen in Österreich und Ungarn ihren Angehörigen mitgeteilt wird und daß diese nicht früher schreiben, als sie Mitteilung über den zukünftigen Aufenthaltsort erhalten haben.

— (Beschlagnahme der Orgelpfeifen.) Die „Wiener Zeitung“ vom 30. d. veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums für Landesverteidigung vom 29. d., durch die angeordnet wird: Alle aus Zinn oder Zinnlegierungen bestehenden stummen oder klingenden Orgelpfeifen (gleichgültig, ob sie eingebaut sind oder nicht) werden für Kriegszwecke in Anspruch genommen.

— (Briefmarken mit dem Bildnis des Kaisers Karl.) Im Mai laufenden Jahres hat die Postverwaltung mit der Ausgabe neuer Briefmarken zu 15, 20, 25 und 30 h, ferner von Postkarten und Kartonbriefen begonnen, die nicht mehr das Bild des verewigten, sondern das des derzeit regierenden Kaisers tragen. Gleichzeitig wurde auch das Format der Briefmarken zu 2 und 5 h geändert. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die alten Marken der abgegebenen Werte nur mehr bis 31. Oktober 1917 Geltung haben. Vorräte, die bis dahin nicht aufgebraucht sind, können während des Monats November kostenlos gegen gültige Postwertzeichen umgetauscht werden. Nach dem 30. November findet kein Umtausch mehr statt.

— (Abkürzung der Aufbewahrungsfrist für unanbringliche Pakete.) Die Anhäufung der unanbringlichen Pakete bei den Postlagerämtern ergibt die Notwendigkeit, die für unanbringliche Pakete festgesetzte einjährige Lagerfrist abzukürzen. Diese Frist wird daher bis zur Wiederkehr geregelter Verhältnisse auf sechs Monate herabgesetzt. Dies gilt auch für die bereits gegenwärtig bei den Postlagerämtern lagernden unanbringlichen Pakete.

— (Spende.) Alfons Freiherr von Burz bach hat unserer Administration statt Schmückung der Gräber zu Allerseelen den Betrag von 100 K für Kriegsblinde übermittelte.

— (Spende.) Anstatt der Aus schmückung der Gräber seiner Angehörigen auf den Friedhöfen zu St. Christoph und Hl. Kreuz hat Herr Forst- und Domänendirektor Heinrich Edler von Schollmayer-Lichtenberg in Schloß Schneeberg dem Deutschen Kriegswaisensche den Betrag von 50 K gewidmet.

— (Die Forderungen der Staatsbediensteten.) Aus Wien wird gemeldet: Am 30. d. M. fand eine von sämtlichen Staatsbediensteten-Organisationen in Wien und der Provinz besetzte Delegiertenversammlung des Zentralverbandes der österreichischen Staatsbeamtenvereine zur Stellenaufnahme zu den Forderungen nach Erhöhung der Feuerungszulage und Gewährung eines Anschaffungsbeitrages statt. Es wurde eine Entschließung angenommen, worin es u. a. heißt, daß die Staatsbediensteten Österreichs die bis jetzt bekannten Zustände der Regierung als durchaus unzulänglich ansehen müssen. Die auf das äußerste gestiegene Notlage der Staatsbediensteten aller Rangklassen und Kategorien erfordert eine durchgreifende wirkliche Hilfe; die Staatsbediensteten sind gezwungen, vom Parlament und der Regierung die restlose Durchführung ihrer Forderungen zu verlangen. Schließlich wurde die Regierung ersucht, den Abbau der Preise in Angriff zu nehmen.

— (Der Kartoffelbezug durch Verwandte von Erzeugern.) Das Volksernährungsamt hat gestattet, daß Verwandte in auf- und absteigender Linie sowie Seitenverwandte ersten Grades (Geschwister) von Erzeugern Kartoffeln im Ausmaße von höchstens 100 Kilogramm für das Jahr für jede in ihrem Haushalte verpflegte bestimmte Person beziehen. Der Bezug ist nur gegen Einziehung der für diese Personen ausgegebenen Kartoffelkarten und nur mit Bewilligung statthaft. Die Bewilligung wird, wenn der Bahnverband in Frage kommt, durch die Zweigstelle der Kriegsernährungsverwaltung in der Form der Ausstellung der Transporthcheinigung, in allen anderen Fällen durch die politische Bezirksbehörde des Lagerungsortes in der Form der Ausfertigung einer Bescheinigung erteilt. Die Bescheinigung dient zugleich, wenn eine Ortsänderung (z. B. Wagenbeförderung) erforderlich ist, als Ausweis. Ihre Gültigkeit ist, um Mißbräuche auszuschließen, auf einen Kalendertag beschränkt, an dem die Kartoffeln bezogen werden müssen, da die Benützung der Bescheinigung nach Ablauf dieses Tages nicht mehr zulässig ist. Die Bescheinigung ist, versehen mit der Bestätigung des Erzeugers über die abgegebene Kartoffelmengen, spätestens innerhalb dreier Tage der politischen Bezirksbehörde zurückzustellen. Das Ansuchen um Bewilligung oder

Befcheinigung ist in eingeschriebener Eingabe einzubringen. Der Eingabe sind sämtliche Kartoffelkarten, für die die Kartoffeln bezogen werden sollen, beizuschließen; auch ist eine gemeindeamtliche Bestätigung über die Zahl der im betreffenden Haushalte zu verköstigenden Personen beizubringen, ebenso eine Bestätigung des Gemeindevorstehers am Wohnsitz des Kartoffelbauers über das behauptete Verwandtschaftsverhältnis. Schließlich ist ein mit einer 15-Pfeller-Marke versehener Briefumschlag für die Antwort beizuschließen. Bei der Einziehung der Kartoffelkarte wird der einzelne Wochenabschnitt der Karte mit zweieinhalb Kilogramm bewertet.

— (Die Kohlenvorräte der Stadtgemeinde Laibach) sind gänzlich ausgegangen. Eine Verteilung kann daher nicht mehr stattfinden.

— (Fleischabgabe.) Die städtische Approvisionnement wird heute nachmittags in der Josefskirche auf die gelben Legitimationen B Fleisch in folgender Ordnung abgegeben: von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1—200, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 201—400, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 401 bis 600, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 601—800, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 801—1000, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 1001—1200, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 1201—1400, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 1401 bis zum Ende. Das Kilogramm kostet 2 K.

— (Fleischabgabe.) Die Bewohner in Moste, die die gelben Legitimationen B und C haben, erhalten heute nachmittags in der Schlächtereier Strufler an der Salogger Straße 14 Fleisch in folgender Ordnung: Legitimationen B: von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—100, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 101—200, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 201 bis zum Ende; Legitimationen C: von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1 bis 100, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 101—200, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 201—300, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 301—400, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 401 bis zum Ende. — Die Bewohner in Waitisch, die die gelben Legitimationen B und C besitzen, erhalten heute nachmittags in der Schlächtereier Strufler in Waitisch Fleisch in folgender Ordnung: Legitimationen B: von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—100, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 101—200, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 201 bis zum Ende; Legitimationen C: von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1—100, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 101—200, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 201—300, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 301—400, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 401 bis zum Ende. Das Kilogramm kostet 2 K.

— (Erdäpfelabgabe.) Die städtische Approvisionnement wird Freitag den 2. November aus dem Mühlfeldschen Magazin an der Wiener Straße an die Parteien des achten Bezirkes Erdäpfel in folgender Ordnung abgegeben: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—100, von 9 bis 10 Uhr Nr. 101—200, von 10 bis 11 Uhr Nr. 201—300, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 301 bis 400, von 3 bis 4 Uhr Nr. 401 bis zum Ende. — Weiters wird die städtische Approvisionnement Samstag den 3. November ebendort an die Parteien des neunten Bezirkes Erdäpfel in folgender Ordnung abgegeben: vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1—120, von 9 bis 10 Uhr Nr. 121—240, von 10 bis 11 Uhr Nr. 241 bis zum Ende. — Auf jede Person entfallen 10 Kilogramm, das Kilogramm zu 30 h.

— (Wohnungen zu Bureauzwecken gesucht.) Die k. k. Staatsbahndirektion Triest benötigt in Laibach Wohnungen zu Bureauzwecken. Angebote unter Angabe der Lage, des Mietzinses und allfälliger Nebenbedingungen sind an die k. k. Staatsbahndirektion Triest, Expositur Laibach, Kesselfstraße 10, zu richten.

— (Deutsche Predigten.) Am Allerheiligentage findet in der Domkirche um halb 10 Uhr, in der Kirche des Deutschen Ritterordens um 10 Uhr je eine Festpredigt statt. Am Allerseelentage wird bei St. Josef (Jesuiten) eine Herz Jesu-Predigt, und zwar um 5 Uhr, nicht wie sonst um 5½ Uhr, gehalten werden.

— (Aus der Diözese.) Der Kaplan in Costro Franz Jallisch wurde ins theolog. Konvikt „Sanislanum“ in Innsbruck, der Kaplan in Trata Chrill Potonik in die k. und k. höhere Bildungsanstalt für Weltpriester zum hl. Augustin in Wien, der stud. phil. Josef Turk aus Brdum bei Rudolfswert in den zweiten Jahrgang des Collegium Germanicum-Hungaricum in Rom, derzeit in Innsbruck, aufgenommen.

— (Schüleraufnahme in die erste Klasse am k. k. Staatsgymnasium in Rudolfswert.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat die Aufnahme neuer Schüler für die erste Klasse im Herbsttermin 1917 mit dem Erlasse vom 17. Oktober 1917, Z. 29.746, bewilligt. Daher findet die Einschreibung am 3. November um 2 Uhr nachmittags und die Aufnahmeprüfung am 4. November um 8 Uhr vormittags statt. Als öffentliche Schüler können jedoch die Ausgenommenen nur dann eintreten, wenn zwecks Errichtung einer Parallelabteilung zur ersten Klasse ein geeignetes Lehrzimmer zu bekommen sein wird. Im entgegengesetzten Falle entfällt die Parallelabteilung.

— (Todesfall.) Am 21. d. M. ist im Kloster der armen Schulschwester der Notre Dame in St. Michael bei Rudolfswert M. Benedikta Zega, Lehrerin an der dortigen Bürgerschule, im Alter von 35 Jahren, nach längerer Krankheit gestorben. Das Begräbnis fand am 23. d. M. unter Führung des Herrn Propstes Dr. Sebastian Elbert statt. Daran nahmen teil: die Pfarr- und andere Geistlichkeit, die Konvente der Franziskaner und der Barmherzigen Brüder, Barmherzige Schwestern, die Anstaltschülerinnen, die Schülerinnen und Schüler der beiden Volksschulen in Rudolfswert und in St. Michael, weiters zahlreiche Lehrkräfte aus der Umgebung unter Führung des k. k. Bezirkschulinspektors Herrn Grad sowie zahlreiche sonstige Leidtragende. Die Verstorbene war eine gewissenhafte und tüchtige Lehrerin und Erzieherin; sie verstand es, sich die Liebe der ihr anvertrauten Schülerinnen zu erwerben und zu erhalten.

— (Von der Bezirkskrankenkasse in Rudolfswert.) Zum Obmann der Bezirkskrankenkasse für den politischen Bezirk Rudolfswert wurde der Sollicitator des Advokaten Herrn Dr. Schegula, Herr Johann Krager, gewählt.

— (Rauchfangfeuer.) Gestern gegen 9 Uhr vormittags entzündete sich im Gebäude der ehemaligen Zuderfabrik am Laibachfluß in einem Rauchfange der Ruß. Die eiligst erschienene Garnisonsschwerwaffe vermochte dem Feuer alsbald Einhalt zu tun.

— (Schadenfeuer.) Am 18. d. M. abends brach in der Kuchse der Josefa Rid in Ribnik, Gemeinde Tschermoschnitz, ein Feuer aus, das die Kuchse, eine daran angebaute Hütte und einen Schweinestall einscherte. Darin verbrannten fast sämtliche Hauseinrichtungs- und Kleidungsstücke, etwa 1800 Kilogramm: Heu, drei Merling Gerste, 13 Merling Kartoffeln und 200 K Bargeb. Der Gesamtschaden beträgt 3400 K, die Versicherung nur 1000 K. Die Entstehungursache des Feuers ist unbekannt.

— (Töblich verunglückt.) Am verfloffenen Donnerstag morgens ging die Einwohnerin Maria Komšak aus Krivovo, Bezirk Stein, nach Praprotno. Nachmittags trat sie den Heimweg an und wurde unter St. Primus auf einem schlechten und gefährlichen Wege gesehen. Da sie nicht heimkam, begab sich ihr Gatte am folgenden Morgen auf die Suche nach ihr. Nach geraumer Zeit fand er seine Gattin in der Gemeinde Gobj zwischen Felsen, mit dem Kopfe nach abwärts hängend, tot auf. Die Leiche konnte nur mit Hilfe anderer Personen geborgen werden. Die Verunglückte war offenbar ausgerutscht und in die Tiefe gefallen, wo sie den Tod fand.

— (Ein Kind verbrannt.) Die Kuchschlergattin Ursula Ceki in Jamlje, Gerichtsbezirk Senosetsch, wollte diefeste das Nachtmahl bereiten und ging in den Hauskeller Erdäpfel holen. In ihrer Abwesenheit brachte ihre fünf Jahre alte Tochter Franziska dürres Reisig aus der Holzlage und machte in der Küche auf dem offenen Herd Feuer an. Hierbei gerieten die Kleider des Mädchens in Brand, worauf die Unglückliche schreiend in den Hof lief. Die Mutter kam zwar sofort herbeigeeilt und begoß das Kind mit Wasser, doch hatte das Mädchen bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es am folgenden Tage starb.

— (Töblicher Unfall durch eine Granate.) Der beim Besitzer Jakob Rosanc in Ober-Siska bedienstete, 13 Jahre alte Dikt Michael Peternel spielte am 22. d. M. mit einer Handgranate. Sie explodierte, riß ihm den linken Arm beim Handgelenk ab und zerfleischte ihm den Unterleib. Der Knabe blieb an Ort und Stelle tot liegen.

— (Verhaftung einer Diebin.) Der Kuchschlerin Katharina Filipic in Jauchen wurden am 20. September l. J., während sie mit ihrem Hausgenossen auf dem Acker beschäftigt war, aus dem versperrten Hause ein Geldbetrag von 2000 K, ein 50 K wertiger Frauenrock, sechs Frauenschürzen und ein Paar neue Schnürschuhe entwendet. Als tatverdächtig wurde schon damals ein bei 18 Jahre altes Mädchen bezeichnet, das zur Diebstahlszeit in der Nähe des Filipicischen Hauses gesehen wurde. Nach drei Wochen wurde die Diebin in der Person der 1898 in Graz geborenen und nach Jauchen zuständigen Magd Emilie Setine durch die Polizei in Laibach ausgeforscht, wo sie sich unter falschem Namen aufhielt. Vom gestohlenen Gelde hatte die Diebin gelebt, damit verschiedene Einkäufe besorgt und es bis zu ihrer kürzlich erfolgten Verhaftung fast gänzlich verbraucht.

— (Verloren.) Am verfloffenen Freitag nachmittags hat ein Besitzer aus Kleindorf beim Mühenverladen auf der Station Großlupp eine braunleberne Brieftasche mit 1200 K verloren.

— (Verstorbene in Laibach.) Maria Peterlin, Zabbafabrikarbeiterin i. R., 66 J.; Johann Jajfar, Kuchschler, 50 J.; Juliana Brus, Kollektantin, 66 J.; Ida Heinig, Buchhändlergattin, 36 J.; Johann Koprivnikar, Gendarm i. R., 41 J.; Imre Soradi, Infanterist; Franz Wern, Steinkohlenverkäufer (Siecher); Adolfsine Schwarzmüller, Magd, 61 J.; Maria Jersin,

Eisenbahnwächterswitwe, 73 J.; Apollonia Kazar, Besitzergattin, 51 J.; Agnes Skarjever, Maurerswitwe, 87 J.; Johanna Zalohar, Verkäuferin, 18 J.; Friederike Silensek, Private, 66 J.; Max Rozanc, Eisenbahnadjunktensohn, 6½ J.; Maria Pus, Sieche, 77 J.

Die heutigen Vorstellungen im Kino Central im Landestheater um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends bringen: Die neueste Sascha- und Meßler-Woche — Die Riesen Schlacht im Westen, neuester Kriegsfilm. „Das geborgte Leben“, Drama in vier Akten. Ein Bioskopfilm, dem nebst der gewohnt guten Ausstattung ein spannend abgefaßtes Sujet und eine sorgfältige Besetzung zugute kommen. Regie: Robert Reinert. — Dazu ein sehr drolliges Lustspiel.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 30. Oktober. Der Präsident des Herrenhauses eröffnete die heutige Sitzung mit folgender Ansprache: Durfte ich in der gestrigen Sitzung die Wiedererlangung heimatischer Landstriche dem hohen Hause mitteilen, so bin ich heute in der glücklichen Lage, auf Grund einer mir zugekommenen authentischen Mitteilung zu verkünden, daß Udine genommen ist. (Lebhafter Beifall, Händeklatschen und Hochrufe.) Eine der größten Aktionen dieses Weltkrieges ist in vollem Zuge. Wir Österreicher dürfen aber nicht vergessen, daß sie nicht möglich gewesen wäre, wenn nicht unsere Helden an der Südwertfront standhafte Abwehr gehalten hätten (Stürmischer Beifall und Händeklatschen) gegen einen Feind, welcher sich das Kriegsende gewiß nicht ohne Annexionen und Kompensationen gedacht hat. (Lebhafter langanhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Wien, 30. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird mittags gemeldet:

Die Verfolgung des geschlagenen Gegners gegen den Hochwasser führenden unteren Tagliamento ist in vollem Gange.

Die Armee des Generalobersten Freiherrn von Krobatin, in Vorrückung im Gebirgslande am obersten Tagliamento begriffen, steht bereits überall auf venetianischem Boden.

Wien, 30. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

30. Oktober:

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die durch die zwölfte Sonzo-Schlacht geschaffene Lage wirkt bis ins Gebirge am obersten Tagliamento zurück, wo die kärntner Armee des Generalobersten Freiherrn von Krobatin, jeden Widerstand überwindend, auf venetianischem Boden rasch süd- und westwärts Raum gewinnt.

Die Streitkräfte des Generals der Infanterie Alfred Kraus haben schon am 28. Oktober mittags die erste Bresche in das weitauslaufende befestigte Lager von Gemona geschlagen, indem sich das tapfer untersteirische Schützenregiment Nr. 26 durch einen Handstreich des Panzerwerkes auf dem Monte Lanza bemächtigte.

Das entscheidende Vorgehen der verbündeten Truppen des Generals von Below ist durch den Gewinn von Udine gekrönt worden.

Weiter südlich wälzen sich, noch getrennt durch ansehere im Küstenlande verfolgenden Armeen, die regellosen Massen des geschlagenen Feindes gegen den hochgehenden unteren Tagliamento zurück.

Die Räume hinter den Fronten der Verbündeten erhalten durch lange Züge von Gefangenen und Kriegsbente vielfach das Aussehen eines italienischen Heerlagers.

Östlicher Kriegsschauplatz und Albanien:

Nichts zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 30. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird am 30. d. M. abends gemeldet:

Die Verfolgung der geschlagenen Italiener geht glatt vorwärts.

Gabornas Anschulbigung der Truppen der zweiten italienischen Armee entspringt nur dem Bemühen, das Geständnis der katastrophalen Niederlage des linken Flügels der Sonzo-Front dem bange aufhorchenden Volke Italiens mundgerecht zu machen.

Unaufhaltsam über den Sonzo nachdringend, dessen vom Feinde zerstörte Brücken bereits wieder hergestellt sind, stoßen die österreichisch-ungarischen Truppen vor, allenthalben reiche Kriegsbente vorfindend, die der Feind trotz zahlreicher Brandstiftungen nicht mehr zu retten vermochte.

Udine ist bereits überschritten und der prachtvolle Schwung der deutschen Divisionen und die mit ihnen vereinten I. und II. Truppen streben nördlich davon dem oberen Tagliamento zu, an dem das befestigte Lager von Gemona den Austritt in die Ebene schützen soll.

Auf der kärntnerischen Front liegen alle jene Punkte, die so oft in unseren Heeresberichten Erwähnung fanden, vom Plöcken-Paß und Zindnig-Kogel angefangen bis zum Granubaberg und dem oft blutig umstrittenen Mittagkofel hinter der Front. So machtvoll gegen den obersten Tagliamento-Lauf trotz Regen und Schneefall bringt die Armee des Generalobersten Krobatin vor.

Ein osmanischer Prinz beim Kaiser.

Wien, 29. Oktober. Heute mittags traf in Wien der osmanische Prinz Osman Fuad Effendi ein, um als Gast Seiner Majestät des Kaisers hier zu verweilen und dann an den Standort abzureisen, um dem Kaiser eine ihm vom Sultan verliehene hohe Ordensauszeichnung zu überreichen. Nachmittags gab Erzherzog Max in Vertretung des Kaisers zu Ehren des Prinzen in der Hofburg eine Tafel. — Der Prinz ist ein Großneffe des Sultans.

Triest, 30. Oktober. Der türkische Prinz Osman Fuad Effendi traf heute mittags mit Gefolge in Triest ein, wo sich Seine Majestät der Kaiser vorübergehend befand, um Seiner Majestät den ihm vom Sultan verliehenen „Habe-dan-el-Mi-Osman“, diesen höchsten und ältesten türkischen Orden, zu überreichen. Der Prinz wurde am Bahnhofe im Namen des Kaisers vom Generaladjutanten Freiherrn von Marterer empfangen und zum Kaiser geleitet, der den Prinzen und sein Gefolge, unter dem sich auch der türkische Botschafter Hussein Hilmi Pascha befand, im Arbeitszimmer des Hofzuges empfing und aus seiner Hand sichtlich hoch erfreut die hohe osmanische Auszeichnung entgegennahm. Der Prinz und das Gefolge wurde zum kaiserlichen Frühstück geladen. Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Prinzen das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration. Nachmittags fuhr der Prinz mit Gefolge mittelst Hofseparatzuges in das Operationsgebiet der gegen Italien vorrückenden Armeen.

Das Herrenhaus.

Wien, 30. Oktober. Das Herrenhaus nahm heute nach durchgeführter Debatte, in die auch Minister von Höfer eingriff und über die Lebensmittelrequisierungen in Böhmen Mitteilungen machte, das Budgetprovisorium in zweiter und dritter Lesung unverändert an. Der Antrag Witte, betreffend Ausprägung von Scheidemünzen von 25 und 50 Heller und Ausgabe von Banknoten zu 5 Kronen, wurde der Budgetkommission überwiesen. Das Haus verhandelte hierauf den Bericht der vereinigten Kommissionen für Justizgegenstände und für politische Gegenstände über die Justizgesetze. Nachdem einige Redner gesprochen, wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 30. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 30. Oktober:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

In Flandern war die Artillerietätigkeit im Abschnitt Dismuiden mit kurzen Unterbrechungen lebhaft. Zwischen dem Houthouster Walde und dem Kanal Comines — Ypern erreichte der Feuerkampf gestern zeitweilig große Stärke. Er blieb auch nachts heftig und hat sich heute morgens zum Trommelfeuer gesteigert.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Beiderseits Brahe am Chemin des Dames faßten die Franzosen gegen Abend ihr Feuer zu kräftiger Wirkung zusammen. Nach vorübergehendem Nachlassen hat sich der Artilleriekampf seit Tagesanbruch dort wieder verstärkt.

Auch in anderen Teilen der Bergfront war der Einsatz der Artillerie größer als in den letzten Tagen.

Auf dem rechten Maas-Ufer brachen bewährte Kampftruppen nach wirksamer Feuernorbereitung in die feindlichen Stellungen nordwestlich von Bézonvaux ein. Die in 1200 Meter Breite eroberten Gräben wurden gegen vier bis in die Nacht wiederholte Angriffe starker französischer Kräfte gehalten. Mehr als 200 Gefangene sind eingebracht worden. Der Feind hat schwere blutige Verluste erlitten.

Bei den anderen Armeen riesen eigene und feindliche Erkundungsvorstöße mehrfach lebhafteste Artillerietätigkeit hervor.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der macedonischen Front keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

Udine ist von den verbündeten Truppen der 14. Armee genommen. Der bisherige Sitz der italienischen obersten Heeresleitung ist damit am sechsten Tage der erfolgreichen Operation in unsere Hand gefallen.

Unaufhaltsam, keine Anstrengungen achtend, brängen unsere Divisionen in die Ebene, dem Lauf des Tagliamento zu. An den wenigen Übergängen des durch Regengüsse hoch angeschwollenen Flusses stand sich der Rückzug des geschlagenen feindlichen Heeres.

Die aus Kärnten vorgehenden Truppen haben auf der ganzen Front venetianischen Boden betreten und sind im Vorwärtsdrängen gegen den Oberlauf des Tagliamento.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 30. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Das geschlagene italienische Sponzo-Heer wälzt sich in wilder Flucht auf allen Straßen dem Sumpfgelände des Tagliamento zu. Der Rückzug wird erschwert durch den Strom der flüchtenden Zivilbevölkerung, die im vollen Entsetzen westwärts flieht und mit Hab und Gut die durch Gewitterregen aufgeweichten Straßen hebedt. Bereits drängt sich an den wenigen Übergängen über den verästelten Fluß der Strom der flüchtenden Heeresteile und der Landeseinwohner zusammen. Die wichtige Stadt Udine, der bisherige Zentralpunkt der italienischen Heeresleitung und der Versorgung der Sponzo-Armee, liegt schon weit im Rücken der siegreichen, ungestüm vordringenden Verbündeten. Auch an der Kärntner Front gibt der Feind dem konzentrischen Druck nach und weicht in der Richtung an den Oberlauf des Tagliamento, von unseren Divisionen verfolgt. Die italienische Presse sucht weiterhin dem Volke die Katastrophe zu verheimlichen und spricht von kleinen Vorteilen der Verbündeten, die in keiner Weise die starke Vertheidigung Italiens erschüttern hätten.

Berlin, 30. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: 30. Oktober, abends:

Dem Trommelfeuer auf dem Schlachtfelde in Flandern folgte ein starker Angriff auf Passchendaele. Das Dorf ging verloren. Kraftvolle Gegenangriffe warfen den Feind wieder hinaus. Bei Gheluvelt brachen früh nachmittags Angriffe der Engländer blutig zusammen. Am Chemin des Dames und auf dem Ostufer der Maas lebhafter Artilleriekampf.

Im Osten nichts Wichtiges.

In Italien geht es vorwärts.

Die Kanzlerkrise.

Berlin, 30. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Graf Hertling nahm bereits gestern die Besprechungen mit den Parlamentariern auf. Sie wurden heute fortgesetzt. Graf Hertling beschränkt sich nicht auf die Fühlungnahme mit einzelnen Persönlichkeiten, sondern ist mit den Führern aller Parteien in Verbindung getreten. — Die „Parlamentskorrespondenz des Zentrums“ schreibt: Soweit wir augenblicklich die Lage überblicken können, steht man in parlamentarischen Kreisen der Kanzlerschaft des Grafen Hertling sympathisch gegenüber.

Italien.

Tagesbefehl an das vierte italienische Korps am ersten Tag unserer Offensive.

Berlin, 29. Oktober. Das Wolff-Bureau meldet: Unter den erbeuteten Papieren der Brigade Foggia befindet sich folgender Tagesbefehl des kommandierenden Generals des vierten italienischen Korps vom 24. Oktober, dem ersten Angriffstag: „Angehörige des vierten Korps! Oberst Turano hat folgenden Tagesbefehl an seine Artilleristen ausgegeben: Die Stunde ist gekommen! Die große, erhabenste, vielleicht entscheidende Stunde! Der Feind, ohnmächtig, die Soldaten Italiens zu überwaltigen, im Innern erschöpft, auf der Schwelle der nahen Auflösung, ruft die Deutschen zu Hilfe. Wir werden ihnen die Stirn bieten, diesen Schlächtern der Wehrlosen, die keine Verräther kennen, diesen anmaßenden Träumern von Welt-herrschaft, gegen die um der Freiheit und des Rechtes willen die Welt selbst in Waffen sich erhoben hat. Keine Sache ist gerechter und edler als die, für die wir kämpfen. Mögen sie kommen, die Abkömmlinge Armins; sie werden nicht mehr des Varus Legionäre finden. Rom zerfiel, Italien mit Rom ist wieder entstanden, und durch die Kraft seiner Söhne schreitet es voran und hebt sich empor. Kameraden von der Artillerie! Die Stunde ist da! Laßt uns alle Herzen zu einem Herzen vereinen, stark und fest, wie der Stahl unserer Geschütze. Laßt uns alle, wo es sein mag, einen Schild bilden mit unserer Brust, deren sicheres Dach sein wird der klare Wille und deren Leuchte, der Glaube an unser unsterbliches Geschick. Der König befiehlt es, das Vaterland ruft, Gott will es! Die erhabenen

Worte, voll von Begeisterung und von Glauben an den Sieg, die der Oberst Turano an seine Artilleristen gerichtet hat, sollen nicht nur von den ihm unterstellten Truppen, sondern auch von allen übrigen Truppen des Armeekorps vernommen werden. Indem ich sie zu den meinen mache, wiederhole ich sie euch, sicher, daß alle Soldaten Italiens, welcher Armee oder welchem Korps sie auch angehören mögen, verbunden durch den einzigen Wahlspruch: Siegen für das Vaterland, für den König! ihre Herzen vereinen werden zu einem Herzen, stark und fest wie der Stahl unserer Geschütze, und dem Feind sagen und zeigen werden: Bis hierher und nicht weiter! Es lebe Italien! Es lebe der König! 24. Oktober 1917. Der Generalleutnant und Führer des Armeekorps: Cavaciocchi.“

Die Grenzsperr.

Lugano, 30. Oktober. Die italienische Grenze ist vollständig und strengstens abgesperrt. Als Sperrgrund werden militärische Bewegungen genannt; indessen erscheint es nicht ausgeschlossen, daß auch die Ereignisse im Innern des Landes maßgebend sein könnten.

Lugano, 30. Oktober. Die italienische Grenze ist sowohl für Korrespondenzen und Zeitungen als auch sonst vollständig und strengstens gesperrt. Anscheinend gut unterrichtete Personen erklären, daß die Sperre etwa 14 Tage dauern wird. Die Überraschung über die Gewalt des Angriffes und den riesigen Erfolg der österreichisch-ungarisch-deutschen Offensive soll in Italien unbeschreiblich groß sein.

Die innere Krise.

Amsterdam, 30. Oktober. Englischen Blättern zufolge werde wahrscheinlich ein provisorisches Kabinett Orlando gebildet werden, bis der Sturm an der Front vorbei ist. Infolge der feindlichen Offensive wird über die politische Krise beinahe nicht mehr gesprochen.

Der Seetrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 29. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote 15.000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Die Beschließung livländischer Häfen.

Wien, 30. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bericht des russischen Generalstabes vom 27. Oktober: Nordfront: Am 26. Oktober gegen 9 Uhr vormittags wurde bei Hainasch an der Nordostküste des Rigaischen Meerbusens ein feindliches, aus zehn Avisoschiffen und Torpedobooten zusammengesetztes Geschwader entdeckt. Um 10 Uhr begann es mit der Beschließung des Abschnittes von Hainasch, die bis Mittag andauerte, worauf sich der Gegner in südwestlicher Richtung entfernte. Vor Salismünde (an der gleichen Küste südlich von Hainasch) erschienen um 10 Uhr vormittags zwei feindliche Kreuzer und mehrere kleine Fahrzeuge. Um 10 Uhr 30 Minuten wurden noch ein Dreadnought und zehn Torpedoboots gemeldet. Um 10 Uhr 50 Minuten begann das feindliche Geschwader aus einer Entfernung von elf Werst Salismünde zu beschließen. Das Bombardement dauerte bis Mittag, worauf sich ein Teil der Kriegsschiffe nach Norden entfernte. Vor Salismünde wurden bis zum Abend etwa zehn Werst von der Küste nur zwei Kreuzer und zwei Torpedoboots gesichtet.

England.

Englands militärische Leistungen.

London, 30. Oktober. Lloyd George hielt gestern anlässlich eines im Unterhause vorliegenden Antrages, dem Heere, der Flotte und der Bevölkerung für ihre Verdienste im Kriege den Dank auszusprechen, eine Rede, worin er eine Schilderung der Taten von Flotte und Heer gab und sagte: Ich zögere nicht, zu sagen, daß ein überwältigendes Unheil die Sache der Alliierten getroffen haben würde, wenn nicht die englische Flotte gewesen wäre. Rußland würde ohne sie in der Tat schutzlos gewesen sein. Lloyd George wandte sich dann der Handelsmarine zu und sagte, trotz der Leiden, Schrecken und Gefahren des Krieges fand sich doch kein Mann, der sich fürchtete, auf die See zurückzukehren. Auf die Armee zu sprechen kommend, sagte er: Unser ursprüngliches Expeditionskorps zählte 180.000 Mann. Jetzt betragen die englischen Expeditionskräfte mehr als drei Millionen. Dies sei ein großer Triumph der Organisation.

„Italien wird am Schlusse gut durchkommen.“

London, 29. Oktober. Reuter ist in der Lage mitzuteilen, daß bereits Schritte für eine möglichst ausgiebige Hilfe an Italien unternommen werden.

Sicherer als das Trocknen, welches leicht mißlingen kann, schützt das Einsäuern das Kartoffelkraut vor Verderbnis, doch ist es nicht leicht möglich, das Kartoffelkraut allein, namentlich dann, wenn es schon abgedorrt ist, richtig einzusäuern, da es zu sperrig ist.

Zedenfalls wird nur frisches Kartoffelkraut der Einsäuern überantwortet werden können, welches gehäckselt und dann besonders fest eingestampft oder durch Pferde oder Ochsen festgetreten werden muß. In den Ecken der Sauergruben und an den Wänden wird das Kartoffelkraut am besten mit einem schweren Hammer festgeschlagen.

Diese Schwierigkeiten betreffen aber nur den Fall, daß Kartoffelkraut allein eingesäuert wird. Viel leichter und zweckmäßiger ist es, wenn die Rübenenernte mit der Gewinnung des Kartoffelkrautes zeitlich nahe zusammenfällt, Rübenblätter, bezw. Rübenschnitten und Köpfe

zusammen mit dem Kartoffelkraut einzusäuern. Man kann entweder beide Bestandteile miteinander mengen und zu unterst das Kartoffelkraut und darüber die Rübenblätter schichten. Ein solches Gemenge läßt sich wesentlich leichter feststampfen und das daraus entstehende Sauerfutter hat den Vorteil, daß das Kartoffelkraut weniger sperrig, leichter ausnützbare und bekömmlicher wird. In ähnlicher Weise wie mit Rübenblättern gelingt auch das Zusammeneinsäuern von Kartoffelkraut mit Rübenschnitten.

Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf aufmerksam gemacht, daß auch mancherlei anderes minderwertiges, sperriges Material, wie Maisstroh, Maisstengel, Bohnenstroh u. dgl. m. nach entsprechender Zerkleinerung zusammen mit Rübenblättern oder Rübenschnitten eingesäuert, weicher und bekömmlicher und von den Tieren besser ausgenützt wird.

An Kartoffelheu müssen die Tiere langsam gewöhnt werden. Es eignet sich für Rinder und Schafe, kann aber auch im Notfalle für Pferde verwendet werden. Bekömmlicher wird das Kartoffelheu, wenn es vor der Verfütterung mit etwas Viehsalz zusammen gedämpft und das Dampfwasser abgeseigt wird. In ähnlicher Weise könnte auch das Heu aus erfrorenem Kartoffelkraut oder aus geringgradig befallenem Kartoffelkraut verwendet werden.

Wie schon erwähnt, soll Kraut, welches von der Kartoffelfäule stark befallen ist, überhaupt nicht zur Fütterung herangezogen werden.

Eingesäuertes Kartoffelkraut eignet sich nur für Rinder, ebenso wie Sauerfutter überhaupt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juntel.

K O R K E

gebrauchte, jedoch ungebrochene Flaschenkorke per Kilo K 22.—, neue Korke K 45.—,

Champagner - Korke

ungebrochen (jedoch nicht Kunstkorke), per Stück 85 h, übernimmt per Postnachnahme ohne vorherige Anfrage sowie **Säcke und Jute-Emballagen** kauft zu besten Preisen Firma **J. Reissner, Graz, Annenstraße Nr. 28.** Telefon 1458. Auf Wunsch wird Kassa auch im voraus gesandt. 2911 4—3

Hiemit gebe ich bekannt, daß ich für Schulden in Geld oder Ware, welche von meinem Manne **Ignaz Ribič Hradeckega vas Nr. 32** auf meinen Namen gemacht wurden, auf keinen Fall Zahlerin bin.

Anna Ribič,
Hradeckega vas Nr. 32.

Fräulein

mit Handelskurs

würde gerne Heimarbeiten übernehmen. 2927

Gefl. Zuschriften unter „Gewissenhaft“ an die Administration dieser Zeitung.

Gut getrocknete

Äpfel- und Birnenschalen

jede Sorte getrennt, zum Preise von 2 K, dann ausgepreßte, gut getrocknete

Obstschalen

(Trester) zum Preise von 80 Heller pro Kilogramm, jedes Quantum, auch kleinste Mengen,

zu kaufen gesucht.

Angebote und Lieferungen erbeten an **Franz Kos, Laibach.** 2547 17



2864 3—3

K O R K E

Champagner-, gebraucht, aber nicht gebrochen, Kunstkork ausgeschlossen, kauft Nachnahme zu 80 h pro Stück, Flaschenkorke zu K 20.— per Kilo. Vorherige Anfrage unnötig. Für neue Korke erfolgt Höchstangebot nur gegen Bemusterung.

ADOLF ROBICSEK, Budapest, Nefelejts-u. 15 2609 30—15

Schönes, zweifenstriges

möbl. Zimmer

elektrische Beleuchtung, zentrale Lage, eventuell **feine Kost**, bei distinguiertester Familie an Herrn oder Dame

sofort zu vermieten.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 2937

Nichtgebrochene

Alt-Korke

— kauft —

zu K 15.— per Kilogramm. Neue Korke Höchstpreis gegen Bemusterung. 2829 6—4

Korkfabrik A. Weiermann, Wien, XIX., Hardtgasse 12.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Aufforderung zum Aktienerlag

Die stimmberechtigten Aktionäre*, welche der nächstjährigen Generalversammlung als Mitglieder angehören wollen, werden eingeladen, spätestens bis **Freitag, den 30. November 1917**, zwanzig auf ihren Namen lautende, vor dem Juli 1917 datierte Aktien der Oesterreichisch-ungarischen Bank samt Kuponsbogen bei der Depositenabteilung der Hauptanstalt in Wien oder bei der Hauptanstalt in Budapest oder bei einer Filiale zu hinterlegen oder vinkulieren zu lassen.

Aktionäre, von welchen die Aktien zu diesem Zwecke bereits von früherher bei der Bank erliegen, sind hiedurch, ohne daß es einer besonderen Anmeldung bedarf, Mitglieder der Generalversammlung.

Tagesordnung, Ort und Stunde der Sitzung werden den Mitgliedern der Generalversammlung mittelst besonderer Kundmachung in den zu Wien und Budapest erscheinenden Amtsblättern rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Wien, 20. Oktober 1917.

OESTERREICHISCH-UNGARISCHE BANK.

Popovics

Gouverneur.

Gutmann

Generalrat.

Schmid

Generalsekretär.

* Artikel 14 der Statuten der Oesterreichisch-ungarischen Bank, Alinea 1: An den Generalversammlungen der Oesterreichisch-ungarischen Bank können nur österreichische und ungarische Staatsangehörige teilnehmen.

Artikel 15 der Statuten: Von der Teilnahme an der Generalversammlung ist ausgeschlossen:

a) wer nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Rechte steht, insbesondere auch derjenige, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, bis zur Beendigung desselben;

b) wer infolge einer strafgerichtlichen Verurteilung in seinen bürgerlichen, politischen oder Ehrenrechten beschränkt ist, solange diese Beschränkung andauert.

Artikel 18 der Statuten: Jedes Mitglied der Generalversammlung kann nur in eigener Person und nicht durch einen Bevollmächtigten erscheinen und hat bei Beratungen und Entscheidungen, auch wenn es in mehreren Eigenschaften an den Verhandlungen teilnehmen würde, nur Eine Stimme.

Artikel 19 der Statuten: Laute Aktien auf juristische Personen, auf Frauen oder auf mehrere Teilnehmer, so ist Derjenige berechtigt, in der Generalversammlung zu erscheinen und das Stimmrecht auszuüben, welcher sich mit einer Vollmacht der Aktiengemeinschaft, sofern diese österreichische oder ungarische Staatsangehörige sind, ausweist. Bevollmächtigte müssen aber mit Ausnahme des Aktienbesitzes ihren persönlichen Eigenschaften nach (Artikel 14 und 15) fähig sein, an der Generalversammlung teilzunehmen.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

2929

Wer

etwas kaufen, eventuell verkaufen, mieten oder vermieten will, Personal, Vertreter, Teilhaber, Kapital oder eine Stelle sucht,

der

inseriere in der

„Laibacher Zeitung“

wobei Auskünfte und Kosten bereitwilligst mitgeteilt werden.

Amtsblatt.

2931

St. 342/17.

Objava.

Gospod dr. Viljem Schweitzer, odvetnik v Ljubljani, je podpisnemu odboru naznanil sub pr. 29./10. 1917, da se v treh mesecih preseli s svojo pisarno v Lambach pri Welsu.

V Ljubljani, dne 29. oktobra 1917.

Za odbor odvetniške zbornice kranjske v Ljubljani

predsednik:

dr. D. Majaron.

2932

C 81/17/1

Oklic.

Zoper Marijo Preuz, neznane bivališča, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Kamniku, po Ferdinandu Novak, posestniku iz Vrhpolja št. 25, tožba zaradi izbrisa stavka od 358 gl. ali 716 K s prip.

Na podstavi tožbe se je določil narok na dan

23. novembra 1917,

ob pol 10. uri dopoldne, pri tem sodišču, soba št. 4.

V obrambo pravic gornje se postavlja za skrbnika gospod Josip Prusnik v Kamniku. Ta skrbnik bo zastopal njene pravice v oznamenjeni pravni stvari na njeno nevarnost in stroške, dokler se ali ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnja Kamnik, oddelek II., dne 26. oktobra 1917.

Möbliertes Zimmer

eventuell mit Küche oder Küchenbenützung

gegen Abgabe von Kohle

für kinderloses Ehepaar gesucht.

Anträge unter „Sofort“ an die Administration dieser Zeitung. 2935

Privatbeamten-Spar- u. Vorschußkassa in Graz

Jungferngasse Nr. 1

übernimmt von jedermann Einlagen zu 4 1/2%, von K 10.000 aufwärts zu 5% und gewährt Darlehen jeder Art an jedermann. 2839

Wer möchte einem jungen Mädchen mit Beruf gegen Ratenzurückzahlung 350 K borgen?

2930 Ernste Zuschriften unter „Letzte Hoffnung“ bis Samstag an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Die Herbst- und Winter-Nummer des 2583 12

Favorit-Mode-Albums

Ausgabe 36

ist soeben erschienen

und in der

Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach

zum Preise von K 1.50 erhältlich.

Pflanzenleim „SILESIA“

flüssig, zum sofortigen Gebrauch für Post- und Bahnämter, Behörden und Industrien.

Preis per kg K 1.60.

Probeversand per Postnachnahme von 5 kg aufw. Bei Großbezug Vorzugspreise.

Großvertriebsstelle:

Industrie- und Versandwerk „Urax“, Graz,

Strauchergasse 15. — Telephon 2565. 2917 5—3

**Vertrauens-Artikel!**

Dampfgewaschene u. keimfreie

Bettfedern

und

empfiehlt die Bettfedern- und Flaumenhandlung.

Flaumen

C.J. HAMANN, Rathausplatz Nr. 8.

Gegründet 1866. 56 48

Achtung! Unreelle Konkurrenz bringt halb oder gar nicht gereinigte Ware um billiges Geld in den Handel. Diesen Federn haften vielfach Fleischreste und Schmutz an, die zur Gewichtserhöhung und Bildung von Maden und Motten wesentlich beitragen.

„Urax“-Schuhnägel

Patent Mausköpferl mit Dreispitz.

Versand jedes Quantum per Post gegen Nachnahme.

Größe Nr. 2, 1 Paket zu 1000 Stück K 5.85

„ „ 3, 1 „ „ 1000 „ „ 7.85

Industrie- u. Versandwerke „Urax“,
Graz, Strauchergasse 15. 2919 5—1

Dem geehrten P. T. Publikum empfehle ich bestens mein

Anstreicher- und Lackierergeschäft

im Hause Rimska cesta Nr. 16.

Ich bitte um Aufträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, die ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.

Garantiere, daß ich nur mit echtem Firnis arbeite.

Josef Jug

768 14

Anstreicher und Lackierer.

Blechk Dosen

aller Art, neu oder gebraucht,

Kübel, Eisenfässer, Emballagen

und sonstige

Eisen-Blech- und Metall-

gegenstände 2728 2

Blechtafeln

auch gebraucht, jeder Dimension und Stärke, auch lackiert

Kisten, Reklamegegenstände etc.

kaufen fortlaufend jedes Quantum

Eisen- u. Metall-Industrie-Gesellschaft

Wien, X/1, Absberggasse 17/h.

Englisch und Französisch

unterrichtet einzeln und gruppenweise nach bewährter Methode staatl. geprüfte Lehrerin beider Sprachen, die sich mehrere Jahre in 2376 London und Paris aufgehalten hat. 7—7

O. M. Nadeniczek,

Lehrerin an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt und Gerichtsdolmetsch für die englische und französische Sprache,

Laibach, Dalmatinova ulica Nr. 10.

Schön möbliertes**Zimmer**

mit separiertem Eingang

ist ab 1. November zu vergeben.

Adresse erliegt in der Administration dieser Zeitung. 2926 2—1

Langjährige, erfahrene

Erzieherin

perfekt Englisch

sucht 2923 2—2

Nachmittagsstelle.

Gefl. Zuschriften unter „Tüchtig“ an die Administration dieser Zeitung erbeten.

20 Kronen

demjenigen, der mir per sofort, eventuell später 1 bis 2 möblierte Zimmer und Küche mit Gas oder Elektrizität verschafft.

Zuschriften erbeten unter „Für längere Zeit“ an die Administration dieser Zeitung. 2924 3—2

Korke

gebrauchte und neue aller Art

kauft 2930 3—1

zu höchsten Tagespreisen

A. Kohn, Prag, Karolinenthal 496.

Beamten-Sparverein

in Graz, r. G. m. b. H.

Herrengasse Nr. 7.

Kassastunden von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 5 bis 1/8 Uhr abends.

Personalkredit

an Beamte, Professoren, Lehrer, Pensionisten und Gleichgestellte, insbesondere langfristige

Rangierungsvorschüsse

Hypothekendarlehen, zweite Sätze

Wertpapierbelehnung 672 32

Couponlösungen

Handvorschüsse bis 360 K

unter den günstigsten Bedingungen.

Näheres die Prospekte.

Keine Vorspesen.

Spareinlagen

von jedermann mit Tagesverzinsung, rentensteuerfrei, zu

4 1/2%.

Spareinlagenstand 11.000.000 K.

Anzahl der Mitglieder 7500.

Auskünfte erteilt kostenlos jeden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags Josef Kosem in Laibach, Krakauer Damm 22/I.